

Stefan Geister konnte eine 78-Jährige aus dem eiskalten Erftwasser bergen. Dafür wurde er nun von NRW-Innenminister Fritz Behrens ausgezeichnet.

Von Julia Nakötter

Neuss. „Erst zwei Tage später haben mir richtig die Beine gezittert. Mir wurde plötzlich bewusst, dass ich mein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt habe“, erinnert sich der 45-jährige Stefan Geister auch heute noch gut. Vor knapp einem Jahr, am 27. November 2002, loggte der Neusser an einem schönen Nachmittag in Selikum an der Erft vorbei, bis ihn zwei Passantinnen plötzlich stoppten. „Ganz aufgeregt haben sich mich damals nach einem Handy gefragt und berichtet, dass sie ganz aus der Nähe Hilferufe gehört hätten. Sie befürchteten, dass jemand ins Wasser der Erft gefallen sei“, sind Geister die Worte noch immer im Gedächtnis.

Ohne langes Warten und Nachdenken schickte der 45-Jährige sofort die Passantinnen los, um Hilfe zu holen. Er selbst bahnte sich seinen Weg zum Ufer. „Vom Weg aus war nicht erkennbar, woher die Schreie kamen, so dass ich erst über einen

Zaun einer Gartenanlage kletterte und mich dann durch dichtes Grün und Sträucher schlugen musste“, beschreibt Stefan Geister die Situation. Entdecken konnte er nur einen Kopf, der gerade eben noch so aus dem Wasser eines Erft-Seitenarmes ragte. Verdutzt fragte der Neusser erst einmal: Was machen Sie denn da und wie lange sind Sie schon im Wasser? „Es war ja offensichtlich, was passiert war. Trotzdem wusste ich sofort, dass die Feuerwehr nicht mehr rechtzeitig vor Ort sein konnte. Es gab also keine andere Möglichkeit“, so Geisters spontane Reaktion.

Während der folgenden Rettungsaktion verhielt sich der 45-Jährige sehr ruhig: „Ich habe klar einschätzen können, was zu tun ist. Man denkt nicht viel nach in solchen Situationen, sondern handelt sofort“, erklärt der Fachlehrer für Metalltechnik. Das mit Moos bewachsene und von Schlick bedeckte Erftufer gab dem 45-Jährigen zunächst keinen guten Halt: „Um mich selber ab-

zusichern, nutzte ich einen Ast vom danebenstehenden Baum, um mich langsam ins Wasser gleiten zu lassen. Mit dem anderen Arm versuchte ich die Hand der Verunglückten zu fassen. Es war sehr knapp – fast wäre ich nicht rangelkommen.“

Der Neusser musste kräftig zerren, um die Seniorin sicher ans rettende Ufer zu ziehen. „Sie schrie vor Schmerzen, da sie auch schon fast eine halbe Stunde im kalten Wasser ausgeharrt hatte, unterkühlt und steif gefroren war. Es hilft nichts, Sie müssen raus!“, forderte Geister damals vehement.

Am Ufer wurde die 78-jährige schließlich von Sanitätern versorgt und mit einem leichten Schock ins Krankenhaus eingeliefert.

## Viel vom Vater gelernt und geerbt

Für seinen Einsatz unter Lebensgefahr wurde Stefan Geister jetzt mit der Rettungsmedaille des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Innenminister Fritz Behrens ehrte am Samstag zudem weitere sechs Retter für ihre mutigen Taten im Düsseldorf-Stadtfor.

Die aus massivem Silber geprägte Medaille zählt zu den am seltensten vergebenen staatlichen Auszeichnungen.

Dass selbstloses Helfen gegenüber Nachbarn und Freunden so wie die richtigen Handgriffe im Notfall für den Neusser zum täglichen Leben dazu gehören, erfuhr er bereits in seiner Kindheit. „Da habe ich viel von meinem Vater gelernt und geerbt. Der hat schon in seiner Zeit als Lokführer einem kleinen Kind das Leben gerettet, das plötzlich auf den Schienen stand.“

„Wenn ich helfen kann – auch wenn es nur darum geht ein Fahrrad zu reparieren – setze ich mich ein“, berichtet der Neusser, der in seiner Freizeit im Jägerzug „Steinadler“ aktiv ist. Bedauerlich findet der Hobby-Jogger, dass es in der heutigen Zeit nicht mehr als selbstverständlich gilt, anderen Menschen Hilfestellung zu geben. Stolz ist der 45-Jährige trotzdem auf die Auszeichnung mit der Rettungsmedaille: „Das hätte ich mir nie träumen lassen. Sogar die 78-jährige Dame versicherte mir, dass mir die Auszeichnung zusteht. Wir haben noch regelmäßigen Kontakt und ich gehe sie oft auf ihrem Grundstück an der Erft besuchen“.

Vergessen wird Stefan Geister



NRW-Innenminister Fritz Behrens (li.) überreichte Stefan Geister am Samstag die seltene Rettungsmedaille des Landes.